



Text in Leichter Sprache

Aktionspläne: Menschen mit Behinderungen müssen mitreden

Ideen, damit Aktions-Pläne gut werden

von Frieder Kurbjeweit





Leicht lesen

Dieser Text soll leicht zu lesen sein.
Deshalb schreiben wir immer nur
ein Wort für eine Gruppe Menschen.

Ein Beispiel:

Im Text steht nur das Wort Schüler.
Wir meinen damit alle Kinder und
Jugendlichen an einer Schule,
nicht nur Jungen.



Besondere Wörter

Manche Wörter im Text sind unterstrichen.
Diese Wörter werden ab Seite 17 in der Wörter-Liste erklärt.



Text in Leichter Sprache

Aktionspläne: Menschen mit Behinderungen müssen mitreden

Ideen, damit Aktions-Pläne gut werden

von Frieder Kurbjeweit

Inhalt

Was steht in diesem Text?	6
----------------------------------	----------

1. Mitreden beim Aktions-Plan	7
--------------------------------------	----------

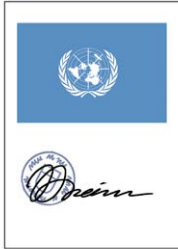
2. So macht man einen Aktions-Plan	11
---	-----------

3. Darauf soll die Regierung vom Bundes-Land beim Plan achten	16
--	-----------

Wörter-Liste	17
---------------------	-----------

Über diesen Text	20
-------------------------	-----------

Was steht in diesem Text?



Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention

soll umgesetzt werden.

Das heißt:

Es soll gemacht werden,

was in der UN-Behinderten-Rechts-Konvention steht.

Die Bundes-Länder müssen

die UN-Behinderten-Rechts-Konvention umsetzen.

Sie müssen einen Plan schreiben,

wie sie das machen wollen.

Dieser Plan heißt Aktions-Plan.

Ein Aktions-Plan ist immer für eine bestimmte Zeit.

Zum Beispiel für die Jahre 2020 bis 2023.

Danach macht das Bundes-Land einen neuen Plan.

Der neue Plan ist dann zum Beispiel

für die Jahre 2024 bis 2027.

In vielen Bundes-Ländern ist die Zeit

vom ersten Aktions-Plan schon vorbei.

Sie haben auch schon

einen neuen Aktions-Plan gemacht.



Die Bundes-Länder müssen sich **nicht**

den ganzen Aktions-Plan neu ausdenken.

Die Bundes-Länder können

von den anderen Bundes-Ländern lernen.

Die Bundes-Länder können gucken:

Was funktioniert gut?

Und was funktioniert **nicht** so gut?

Die Monitoring-Stelle hat Ideen, wie man einen guten Aktions-Plan schreiben kann.

Dabei ist wichtig:

Menschen mit Behinderungen können bei allen Ideen mitreden.

1. Mitreden beim Aktions-Plan



Das ist wichtig:

Jedes Bundes-Land braucht einen guten Aktions-Plan.

Sonst kann man

die UN-Behinderten-Rechts-Konvention

nicht gut umsetzen.

Wenn ein Aktions-Plan gemacht wird,

muss die Regierung überlegen:

Wie geht es weiter?



Darüber soll die Regierung

mit vielen Menschen sprechen.

Zu allen Gesprächen muss man auch

Menschen mit Behinderungen einladen.

Im Gespräch können Menschen mit Behinderungen sagen:

Das soll im Aktions-Plan stehen.

In der UN-Behinderten-Rechts-Konvention steht:

Alle dürfen mitreden.

Auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Sonst ist es **nicht** in Ordnung.

Dabei sind einige Dinge besonders wichtig:



Menschen mit Behinderungen sprechen für sich selbst.

Für gute Mitbestimmung braucht man

Selbst-Vertretungs-Gruppen.

Das sind Gruppen von Menschen mit Behinderungen.

Sie kennen die Wünsche

von Menschen mit Behinderungen.

Die Selbst-Vertretungs-Gruppen müssen
beim Aktions-Plan mitreden.



Alle Menschen mit Behinderungen können mitreden.

Es ist egal, welche Behinderung eine Person hat.

Mitreden können zum Beispiel:

- Menschen mit Seh-Behinderungen
und blinde Menschen
- Menschen, die einen Rollstuhl benutzen
- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

Alle Menschen mit Behinderungen können mitreden.

Also auch Kinder.

Wenn sie Hilfe brauchen:

Dann bekommen sie eine Assistenz.

Und es muss alles barrierefrei sein.



Die Regierung muss die Zusammen-Arbeit gut planen.

Für die Arbeit am Aktions-Plan soll es Regeln geben.

In den Regeln steht:

Wie die Arbeit abläuft.

Wie man sich auf Ergebnisse einigt.

Wer besondere Mitsprache-Rechte hat.

Die Regeln legen alle gemeinsam fest.

Alle kennen und verstehen die Regeln.



Die Regierung soll das aufschreiben.

Auch in Leichter Sprache.

Man kann auch Bilder zur Erklärung zeichnen.

Damit alle alles gut verstehen.

Dafür müssen genug Leute von der Regierung am Aktions-Plan arbeiten.

Infos

Alle Beteiligten brauchen Infos.

Damit sie wissen:

Darum geht es.

Das ist wichtig.



Manche Infos muss man in Leichter Sprache schreiben:

Damit alle die Infos gut verstehen.



Wenn Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

Hilfe brauchen:

Dann bekommen sie diese Hilfe.

Zum Beispiel eine Assistenz.

Die Meinung von Menschen mit Behinderungen ist wichtig.



Selbstvertretungs-Gruppen sollen

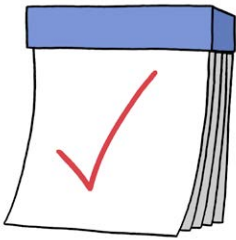
rechtzeitig befragt werden.

Die Meinung von Menschen mit Behinderungen

ist besonders wichtig.

Sie soll zuerst gehört werden.

Menschen mit Behinderungen brauchen genug Zeit.



Selbstvertretungs-Gruppen brauchen genug Zeit:

Damit sie sich gut vorbereiten können.

Damit sie gut mitreden können.

Und damit sie eigene Vorschläge für den Aktions-Plan machen können.

Respekt



Die Regierung von dem Bundes-Land muss

die Menschen mit Behinderungen

mit Respekt behandeln.

Dafür ist es wichtig:

Alle nehmen alle anderen ernst.

Alle sind gleich wichtig.

Alle sind gleich viel wert.

Niemand ist wichtiger.

Alle arbeiten gemeinsam am Aktions-Plan.

Dann kann man gut zusammenarbeiten.



Hilfe und Geld

Organisationen von Menschen mit Behinderungen brauchen Hilfe und Geld:

Dann können sie ihre Arbeit gut machen.

Und dann können sie gut beim Aktions-Plan mitreden.

Vielleicht brauchen die Menschen mit Behinderungen auch eine Schulung.

Bei der Schulung lernen sie über Mit-Bestimmung.

Der Staat muss sich darum kümmern:

Menschen mit Behinderungen bekommen das Wissen und die Möglichkeiten für eine gute Beteiligung.

So können sie bei politischen Entscheidungen gut mitreden.

2. So macht man einen Aktions-Plan

Die Regierung von einem Bundes-Land schreibt den Aktions-Plan.



Zuerst schreibt man den Aktions-Plan auf.

Dabei reden Menschen mit Behinderungen mit.

Die Regierung fragt Menschen mit Behinderungen: Welche Ideen habt ihr für den Aktions-Plan?

Wenn der Aktions-Plan fertig ist, fragt die Regierung Menschen mit Behinderungen:

Ist der Aktions-Plan gut?

Oder fehlt etwas im Aktions-Plan?

Die Regierung sagt etwas zu den Ideen.

Menschen mit Behinderungen waren bei den Entscheidungen beteiligt.

Sie sollen deshalb wissen:

- Das ist mit unseren Ideen passiert.
- Mit diesen Ideen wird gearbeitet.
- Mit diesen Ideen wird nicht gearbeitet.
- Deshalb wird mit diesen Ideen nicht gearbeitet.



Deshalb berichtet die Regierung darüber.

Der Plan kommt ins Internet

Wenn der Aktions-Plan fertig ist, wird er übersetzt. In Leichte Sprache und in Gebärdensprache.



Am besten stellt man den Aktions-Plan ins Internet. Und zwar auf eine barrierefreie Internet-Seite. Zum Beispiel mit Erklär-Videos in Leichter Sprache. Und mit Videos in Gebärdensprache.

Menschen mit Behinderungen bleiben dabei.

Wenn der Plan fertig ist, wird er umgesetzt.

Das bedeutet:

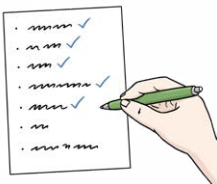
Die Regierung macht das, was im Plan steht.

Menschen mit Behinderungen sind immer dabei.

Einmal im Jahr fragt die Regierung

Menschen mit Behinderungen:

- Wie läuft die Umsetzung vom Aktions-Plan?
- Was müssen wir besser machen?



Vorher sagt die Regierung, welche Aufgaben sie erledigt hat.

Das geht zum Beispiel mit einer Ampel:

Grün heißt: Wir haben die Aufgabe gemacht.

Gelb heißt: Es gibt ein kleines Problem.

Rot heißt: Es gibt ein großes Problem.

Wir schaffen die Aufgabe **nicht**.

Dann reden alle zusammen darüber,
wie es besser funktionieren kann.

So weiß die Regierung,
was beim zweiten Plan besser werden soll.



Man kann auch auf einer Konferenz
über den Aktions-Plan reden.

Eine Konferenz ist ein großes Treffen
mit vielen Beteiligten.

Die Regierung lädt Menschen mit Behinderungen
zu der Konferenz ein.

Die Regierung schreibt einen Zwischen-Bericht

Ein Aktions-Plan dauert meistens 4 oder 5 Jahre.

Wenn die Hälfte von der Zeit vorbei ist:

Dann schreibt die Regierung einen Bericht.



In dem Bericht steht:

Diese Aufgaben wurden erfüllt.

Das wurde gemacht.

Die Regierung soll auch schreiben:

Was müssen wir noch besser machen?

Menschen mit Behinderungen sollen

bei dem Bericht mitschreiben.

Oder sie sollen mindestens zu dem Bericht
gefragt werden.

Neue Aufgaben kommen dazu

An dem Aktions-Plan wird am besten
immer weiter geschrieben.



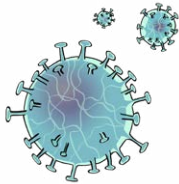
Dadurch verändert sich der Aktions-Plan.

Zum Beispiel, weil es neue Probleme
für Menschen mit Behinderungen gibt.

Neue Aufgaben können dazukommen.

Alte Aufgaben können verändert werden.

Dabei müssen Menschen mit Behinderungen mitreden.



In den letzten beiden Jahren ist viel passiert.

Es gab zum Beispiel Corona.

Und es gibt den Krieg in der Ukraine.

Dadurch sieht man:

Viele Sachen funktionieren noch **nicht** gut
für Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel waren viele Menschen mit Behinderungen
während Corona zu viel allein.

Und für die Geflüchteten aus der Ukraine gibt es
nicht genug barrierefreie Häuser zum Wohnen.

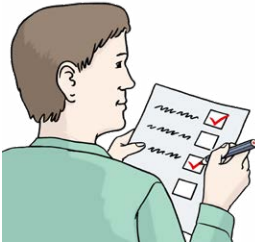


Jetzt muss die Regierung einen Plan machen,
wie sie die Probleme lösen kann.

Am besten schreibt die Regierung das auch
in den Aktions-Plan.

Überprüfung

Bevor der Zeitraum vom Aktions-Plan zu Ende ist,
wird der Aktions-Plan überprüft.



Bei der Überprüfung schaut man,
ob die Aufgaben erledigt sind.
Und man schreibt Tipps für die Regierung,
wie der nächste Aktions-Plan besser werden kann.
Die Überprüfung macht jemand,
der nicht zur Regierung gehört.



Bei der Überprüfung machen
Menschen mit Behinderungen mit.
Menschen mit Behinderungen können am besten
sagen, ob der Aktions-Plan gut war.
Und ob die Regierung die Aufgaben
aus dem Aktions-Plan erledigt hat.

Es wird auch überprüft, ob etwas besser geworden ist
für Menschen mit Behinderungen.
Zum Beispiel, ob die Barriere-Freiheit
besser geworden ist.

Teilhabe-Bericht und neuer Aktions-Plan

Zum Schluss wird ein neuer Aktions-Plan gemacht.



Das ist dabei wichtig:
Der neue Aktions-Plan soll pünktlich fertig sein.
Deshalb soll die Regierung früh anfangen,
den Plan zu schreiben.

Die Regierung soll neue Ideen sammeln.
Dabei hilft es der Regierung, wenn sie über Probleme
Bescheid weiß.

Die Regierung muss wissen:
Was brauchen Menschen mit Behinderungen?

Dafür braucht die Regierung einen Teilhabe-Bericht.
Im Teilhabe-Bericht steht, wie es Menschen mit
Behinderungen in dem Bundes-Land geht.

3. Darauf soll die Regierung vom Bundes-Land beim Plan achten



Diese Dinge sind besonders wichtig beim Aktions-Plan:
Die Regierung soll in Arbeits-Gruppen immer wieder
mit Menschen mit Behinderungen
über den Aktions-Plan reden.

Die Regierung soll schon früh einen Bericht schreiben,
ob sie die Aufgaben im Aktions-Plan schafft.

1. _____
2. _____
3. _____

Die Regierung soll immer wieder neue Aufgaben
in den Aktions-Plan schreiben.

Neue Aufgaben können sein:

- Was machen wir, wenn es wieder
eine Krankheit wie Corona gibt?
- Wie können wir Geflüchteten mit Behinderungen
gut helfen?



Die Regierung soll einen Teilhabe-Bericht schreiben:
Im Teilhabe-Bericht steht, wie es Menschen
mit Behinderungen in dem Bundes-Land geht.
Und ob das Bundes-Land
die UN-Behinderten-Rechts-Konvention umsetzt.

Die Regierung soll danach einen neuen Plan machen.
 Dabei soll sie die Berichte und die Überprüfung
 vom alten Aktions-Plan benutzen.
 Und sie soll Menschen mit Behinderungen fragen.

Wörter-Liste

Assistenz, Assistent



Assistenz oder Assistenten sind Personen,
 die Menschen mit Behinderungen unterstützen.
 Es gibt zum Beispiel Assistenten in der Schule.
 Die Assistenten unterstützen
 die Schüler mit Behinderungen
 zusätzlich beim Lernen.

Es gibt auch persönliche Assistenten.
 Sie unterstützen Menschen mit Behinderungen
 auch zu Hause.

Barriere-Freiheit oder barrierefrei



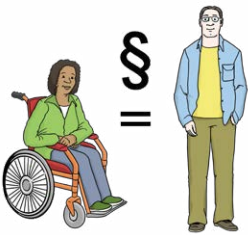
Barriere-Freiheit bedeutet:
 Man macht Dinge oder Orte so,
 dass alle Menschen sie nutzen können.
 Auch Menschen mit Behinderungen.



Eine Treppe ist zum Beispiel eine Barriere
 für eine Person im Rollstuhl.
 Wenn man einen Aufzug einbaut,
 dann ist die Treppe keine Barriere mehr.



Ein Text in schwieriger Sprache ist eine Barriere
 für eine Person mit Lern-Schwierigkeiten.
 Wenn man den Text in Leichter Sprache schreibt,
 dann ist der Text barrierefrei.



Deutsches Institut für Menschen-Rechte

Das Deutsche Institut für Menschen-Rechte heißt kurz: DIMR.

Das DIMR achtet in Deutschland auf wichtige Rechte von allen Menschen.

Diese Rechte nennt man Menschen-Rechte.

Zum Beispiel:

- Jeder Mensch ist frei.
- Jeder Mensch ist gleich wichtig.
- Jeder Mensch darf seine Meinung sagen.

Das DIMR prüft, ob Deutschland sich an wichtige Rechte hält.

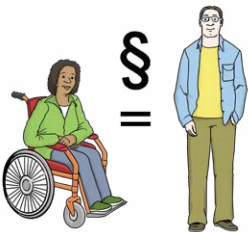
Das DIMR arbeitet mit vielen Organisationen in Deutschland und auf der ganzen Welt zusammen.

Menschen-Rechte

Menschen-Rechte sind besondere Regeln, die für alle Menschen gelten.

Diese Regeln sagen zum Beispiel:

- Jeder Mensch ist frei.
- Jeder Mensch ist gleich wichtig.
- Jeder Mensch darf seine Meinung sagen.



Monitoring-Stelle

Die Monitoring-Stelle gehört zum

Deutschen Institut für Menschen-Rechte.

Sie prüft, ob sich Deutschland

an die UN-Behinderten-Rechts-Konvention hält.



UN-Behinderten-Rechts-Konvention

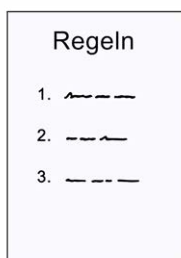


Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention ist ein Vertrag.

Er wurde von den Vereinten Nationen gemacht.

Sie haben gemeinsam beschlossen:

Kein Mensch darf wegen seiner Behinderung schlechter behandelt werden als andere Menschen.



Gemeinsam haben die Vereinten Nationen die Rechte von Menschen mit Behinderungen aufgeschrieben.

Zum Beispiel zur Gesundheits-Versorgung. Oder zu Schule und Arbeit.

Die Länder von den Vereinten Nationen haben den Vertrag unterschrieben.

Das heißt: Sie müssen die Regeln im Vertrag einhalten.

In Deutschland gilt die UN-Behinderten-Rechts-Konvention seit dem Jahr 2009.

Vereinte Nationen



Die Vereinten Nationen sind eine Gruppe von 193 Ländern.

Diese Länder machen zusammen Politik.

Die Vereinten Nationen helfen auch Ländern in Not. Zum Beispiel bei Erdbeben oder Hunger.

Das Ziel von den Vereinten Nationen ist:
Alle Menschen-Rechte sollen eingehalten werden.
Allen Menschen auf der Welt soll es gut gehen.

Die Vereinten Nationen setzen sich dafür ein,
dass es keinen Krieg gibt.

Oder, dass Menschen nicht gefoltert werden.

Für die Vereinten Nationen gibt es mehrere

Abkürzungen: VN, UN oder UNO.

Über diesen Text

Wer hat diesen Text gemacht?

Der Text ist vom

Deutschen Institut für Menschen-Rechte

Das ist die Adresse vom Institut:

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

Telefon: 030 25 93 59 0

E-Mail: info@institut-fuer-menschenrechte.de

www.institut-fuer-menschenrechte.de/leichte-sprache

Frieder Kurbjeweit hat den Text in schwerer Sprache
geschrieben.

Er arbeitet beim Deutschen Institut
für Menschen-Rechte.

Die Agentur klar & deutlich hat den Text in Leichte
Sprache übersetzt.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten bei der Agentur
klar & deutlich haben den Text geprüft.

Wer hat die Gestaltung gemacht?

Die Firma A Vitamin hat den Text gestaltet.

Wer hat die Bilder gemacht?

Das Titelbild hat fotografiert:

die Agentur cmkkommunikation.de

Die meisten Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.

Stefan Albers hat die Bilder gemacht.

Wir haben das erste Bild auf Seite 2 verändert.

Auf dem Bild ist eine Gruppe Menschen zu sehen.

Wir haben eine Person mit Bart und Kleid hinzugefügt.

Diese Person haben wir aus einem anderen Bild genommen.

Die Lebenshilfe Bremen hat uns diese Änderung erlaubt.

Manche Bilder sind von: ©Inga Kramer

Das ist ihre Internet-Seite: www.ingakramer.de

Das sind ihre Bilder:



Mehr Infos

Der Text ist vom Mai 2024

ISBN 978-3-949459-47-4

Den gesamten Text gibt es auch in schwerer Sprache.

Er heißt:

Aktionspläne zur Umsetzung der
UN-Behindertenrechtskonvention
auf Landesebene

Infos zu Rechten am Text stehen hier:

[https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/
deed.de](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)

Diese Rechte nennt man auch: Lizenz



Deutsches Institut für Menschenrechte

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

www.institut-fuer-menschenrechte.de